

**2. Stadtwerkstatt Grasbrook:  
„Start des wettbewerblichen Dialogverfahrens“  
am Mittwoch, 18.September, 18:00 Uhr**

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Professor Overmeyer,  
sehr geehrter Herr Professor Bruns-Berentelg,  
sehr geehrter Herr Oberbaudirektor Höing,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zur Stadtwerkstatt zum „Start des Wettbewerblichen Dialogs Grasbrook“! Ich freue mich sehr über das große Interesse an dieser Veranstaltung.

Die heutige Stadtwerkstatt findet zu einem wichtigen Zeitpunkt statt. Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung des Grasbrooks ist erreicht, denn mit dem heutigen Abend wollen wir gemeinsam im Verfahren kurz innehalten und einen Blick zurück werfen auf die erste Phase der Planung und der Bürgerbeteiligung.

Wir wollen die technische Bestandsaufnahme würdigen und einen Ausblick auf das vor uns liegende wettbewerbliche Dialogverfahren und damit die planerische Zukunft des Grasbrooks geben.

In dem Film, den wir gerade gesehen haben, wurde schon deutlich, dass bereits ein spannender Prozess zur Planung des Grasbrooks begonnen hat. Vor ziemlich genau einem Jahr haben wir uns bereits zu einer ersten Stadtwerkstatt ganz in der Nähe auf dem Baakenhöft getroffen. Dort fiel sozusagen der Startschuss für die konkrete Planung des neuen Stadtteils. Zuvor wurden die Pläne für einen neuen Stadtteil „Grasbrook“ am 12. September 2017 im Rahmen einer Landespressekonferenz bereits der Öffentlichkeit vorgestellt. Auch die Grasbrookwerkstätten mit Beteiligung der Öffentlichkeit liegen schon hinter uns.

Am Ende des Verfahrens soll der Entwurf für einen Stadtteil stehen, in dem einmal etwa 6.000 Bewohnerinnen und Bewohner leben und bis zu 16.000 Menschen arbeiten sollen. Mit einer attraktiven Nutzungsmischung von Wohnen für verschiedene Ansprüche und Bewohner, wissensbasierten Arbeitsplätzen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hafen, Einkaufsmöglichkeiten, Kindertagesstätten und einer Grundschule. Auch das Deutsche Hafenmuseum soll hier einen Platz

finden. Ein, wie ich denke, besonderes Highlight für den Grasbrook, das in die ganze Stadt hinein und weit darüber hinaus strahlen wird.

Der neue Stadtteil Grasbrook soll an einem ganz besonderen Ort entstehen: auf einer bedeutenden Entwicklungsachse der Stadt, die Fritz Schumacher vor 100 Jahren entworfen und vorgedacht hat. Auf dem „Sprung über die Elbe“ von der Hamburger Innenstadt nach Harburg wird der Grasbrook einen weiteren Trittstein bilden.

In dem großen Transformationsraum von HafenCity, Billebogen, Rothenburgsort, Veddel und Grasbrook kreuzen sich mehrere Entwicklungsräume unserer Stadt: neben dem „Sprung über die Elbe“ auch die Entwicklung des Hamburger Ostens unter dem Motto „Stromaufwärts an Elbe und Bille“ und die Entwicklung der inneren Stadt. Der Grasbrook wird in Zukunft gemeinsam mit der Veddel und Rothenburgsort den südlichen Eingang zur inneren Stadt markieren.

Der Grasbrook ist ein Ort,

- an dem Tradition und Moderne unmittelbar nebeneinander stehen:

die Tradition des Hamburger Hafens als Wirtschaftszentrum der Stadt neben einem neu sich entwickelnden Innovationsquartier zum Arbeiten und Wohnen mit faszinierenden Grün- und Wasserlagen. An der Spitze des neuen Grünzugs schauen wir direkt durch den Magdeburger Hafen auf die nicht einmal zwei Kilometer entfernt liegende Elbphilharmonie.

- Er ist ein Ort, an dem sich neben einem funktionsfähigen, soliden Hafen ein Stadtteil entwickeln wird, der in seiner städtebaulichen Struktur, in seiner Funktionalität und Ästhetik auf die Zukunft ausgerichtet ist.
- Und er ist ein neuer, nachhaltiger Ort, gut erreichbar dank moderner Mobilitätskonzepte, den wir brauchen, weil sich unsere Stadt weiterentwickelt.

Der Bedarf, diesen Teil der Stadt neu zu nutzen, ist allemal da. Seit Jahrhunderten ist Hamburg ein Sehnsuchts- und Ankunftsort für viele, ein Umschlagplatz von Waren und ein Ort für neue Ideen. Das zieht Menschen an, die hier wohnen, leben, lernen und ihr Glück finden wollen.

Daher wollen wir das Wachstum unserer Stadt nicht nur verwalten, sondern es vielmehr aktiv und gemeinsam mit allen interessierten und engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Experten gestalten, und zwar bestmöglich im Sinne aller Menschen.

In erster Linie heißt das für uns, die erforderlichen Grundlagen für ein gutes Leben zu schaffen: Wohnungen – vor allem bezahlbare Wohnungen –, Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze, eine tragfähige soziale und eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur und vieles mehr. All diese wichtigen Anforderungen sind – auch durch Ihre Anregungen – in die vorliegende Aufgabenstellung des anstehenden wettbewerblichen Dialogverfahrens eingeflossen.

Und so werden wir im anstehenden Entwurfsprozess darauf achten, dass in dem gemeinsamen Sozialraum des Grasbrooks mit seinen benachbarten Quartieren Strukturen für sozialen Zusammenhalt, für ein Identitätsgefühl und für eine „Regionalkultur“ entstehen. Ein Brückenschlag zwischen der Veddel, Rothenburgsort, der HafenCity und dem Kleinen Grasbrook!

Der neue Stadtteil soll aber auch in direkter Nachbarschaft zum Hamburger Hafen entstehen. Ein großer Teil des Kleinen Grasbrooks verbleibt in Hafennutzung und soll auch perspektivisch ein wichtiger Teil des Hafens bleiben. Deshalb sollen sich die Zukunft des Hafens und des neuen Stadtteils im Einklang miteinander entwickeln. Und das haben wir in der Vergangenheit bereits auch festgelegt.

Der Unternehmensverband Hafen Hamburg, der Industrieverband Hamburg und die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation haben am 1. August 2017 einen „Letter of Intent“ zur Nutzung der Flächen des ehemaligen Überseezentrums, auf deren Flächen der neue Stadtteil entstehen soll, und der angrenzenden Flächen unterzeichnet. Die dort niedergelegten Vereinbarungen haben selbstverständlich auch im weiteren Verfahren Bestand.

Die Flächen des ehemaligen Überseezentrums und somit das neue Moldauhafen- und Freihafenelbquartier werden künftig in eine gemischte Nutzung für Wohnen und Arbeiten umgewidmet. Die angrenzenden Flächen auf dem Kleinen Grasbrook – das neue Hafentorquartier – bleibt (zwar) im Hafengebiet, kann aber auch für Forschung, Entwicklung, Büros und Produktion genutzt werden.

Das Hafentorquartier soll neben dem notwendigen Lärmschutz gegebenenfalls weiteren Immissionsschutz für die urbane Nutzung im Moldauhafenquartier und im Freihafenelbquartier leisten. Es soll durch das Hafentorquartier eine Art Übergang zwischen dem neuen Stadtteil und der Hafennutzung geschaffen werden. Auf dem restlichen Kleinen Grasbrook findet künftig ebenfalls weiterhin eine hafenwirtschaftliche Nutzung statt. Die ansässigen Unternehmen erhalten eine sichere Standortperspektive.

Neben diesen Weichenstellungen waren wir aber auch mit der breiten Öffentlichkeit, den Hamburgerinnen und Hamburgern, den Nachbarn und Anwohnern bereits in einem intensiven Austausch. Zum Jahreswechsel 2018/2019 wurde in vier Grasbrookwerkstätten intensiv zum inhaltlichen Konzept des neuen Stadtteils diskutiert. Sicher sind einige unter Ihnen, die an diesen Abenden dabei waren. Im Rahmen der Grasbrookwerkstätten haben wir uns mit so unterschiedlichen und vielfältigen Themen beschäftigt wie:

- Der Stadtteil und seine Nachbarn,
- Zukunft Arbeit und Innovation,
- Grasbrook bauen und Freiräume gestalten,
- Grasbrook nachhaltig und mobil.

Bei allen Schritten gab es dabei wertvolle Anregungen und Ideen von vielen Hamburgerinnen und Hamburgern, Anwohnern und Nachbarn aus den angrenzenden Stadtteilen, aber auch von Institutionen, wie etwa den Stadtteilbeiräten von der Veddel, aus Rothenburgsort und aus der HafenCity.

Eine Online-Beteiligung hat diesen Prozess flankiert und so allen Interessierten unabhängig von den Veranstaltungen die Möglichkeit zur Mitwirkung gegeben. Die Ergebnisse dieses spannenden Prozesses wird Ihnen gleich Herr Prof. Overmeyer vom Büro Urban Catalyst näher vorstellen.

Parallel zu diesem Beteiligungsprozess wurden aber auch die technischen und fachlichen Rahmenbedingungen für die Entwicklung des neuen Stadtteils erarbeitet, zusammengestellt und aufbereitet. Alle diese Vorarbeiten sind in das Programm für den weiteren Planungsprozess eingeflossen.

Herr Professor Bruns-Berentelg von der Hafencity Hamburg GmbH, der städtischen Entwicklungsgesellschaft für den Grasbrook, wird sie Ihnen heute Abend erläutern. Wir wollen Sie ebenso damit vertraut machen, wie das wettbewerbliche Dialogverfahren gestaltet werden soll, an dessen Ende ein städtebauliches und freiraumplanerisches Bild für den Grasbrook stehen wird und wie Sie sich als Öffentlichkeit in diesen Prozess einbringen können. Denn auch im weiteren Verfahren ist eine intensive Beteiligung der Hamburgerinnen und Hamburger, der Nachbarn und Anwohner und der gesamten interessierten Öffentlichkeit geplant.

Ich freue mich auch besonders, dass wir Ihnen die Personen vorstellen können, die sich dieser sehr anspruchsvollen Aufgabe annehmen wollen. Wir haben heute Abend die 12 Stadtplanungs-, Architektur- sowie Freiraumplanungsbüros eingeladen, die am Wettbewerblichen Dialog teilnehmen werden. Sie werden sich später selbst vorstellen und Ihnen die Gelegenheit geben, alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer kennenzulernen.

Zusammen mit den Vertretern aus der Hamburger Verwaltung, der Hafencity Hamburg GmbH und mit allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern wird im weiteren Prozess ein Entwurf erarbeitet werden, der – da bin ich sicher – den unterschiedlichen Ansprüchen an eine lebenswerte, vielfältige und lebendige Stadt entsprechen wird. Und bevor ich schließe, möchte ich nochmals ausdrücklich darauf hinweisen: Daran mitzuwirken, sind Sie alle sehr herzlich eingeladen.

Meine Damen und Herren,

wir sind im Begriff, der wechselhaften Geschichte des Grasbrooks ein neues, aufregendes Kapitel hinzuzufügen.

Auch mithilfe des anstehenden wettbewerblichen Dialogverfahrens soll aus dem Kleinen Grasbrook nun ein moderner und zukunftsfähiger Stadtteil werden.

Ein Stadtteil, in dem man gerne wohnt, arbeitet oder auch seine Freizeit an den Wasserläufen oder in den Parks verbringt.

Ich wünsche Ihnen einen spannenden und interessanten Abend und danke Ihnen schon jetzt, dass Sie sich die Zeit genommen haben, heute beim Auftakt des Wettbewerblichen Dialogs dabei zu sein!